

Die Sterne standen gut, als es dem Opernhaus Zürich 1996/97 gelang, Heinz Spoerli als Direktor unserer Ballettkompanie zu engagieren, und dieser Augenblick gehört ohne Zweifel zu den glücklichsten meiner ganzen Zürcher Intendanz. Jetzt, nach zehn Jahren Heinz Spoerli am Opernhaus Zürich, ist es Zeit für eine Zwischenbilanz.

Als Heinz Spoerli zu uns stiess, blickte er auf eine glänzende Karriere zurück und gehörte zu den gefeiertsten Choreographen der Zeit. Seine Sporen als Tänzer hatte sich der gebürtige Basler in Deutschland und Kanada verdient, und in Kanada trat er auch erstmals als das in Erscheinung, was er vor allem ist: als Choreograph, oder, wie er sich selber lieber nennt, als «Tanzmacher». Nach einer Zwischenstation in Genf wurde der erst 30-Jährige zum Ballettdirektor in Basel berufen und machte die Company in siebzehn Jahren harter Arbeit zu einer der führenden klassischen Kompanien Europas. Dasselbe gelang ihm in seiner fünfjährigen Düsseldorfer Ära mit dem dortigen Ballett. Und dann war die Zeit reif für Zürich.

Am Opernhaus Zürich hat sich Heinz Spoerlis künstlerische Arbeit ihre doppelte Ausrichtung beibehalten, die für unser Haus so wertvoll ist: ebenso leidenschaftlich wie als Tanzmacher wirkt er hier auch als Förderer des Nachwuchses, als Ausbilder, als Tanzpädagoge. Neben der Arbeit an all seinen Choreographien – den modernen und «neoklassischen», den unvergesslichen Wiederbelebungen beliebter Handlungsballett-Klassiker –, die wir in diesem Buch Revue passieren lassen wollen, widmete er sich stets mindestens genauso leidenschaftlich der Tanzausbildung. Heinz Spoerli wird nicht müde, die Wichtigkeit solider Tanzausbildung für die Zukunft dieser Kunstform und der sie pflegenden Institutionen zu betonen – aber er belässt es nicht bei Worten, sondern bekennt Farbe. So stellte er in Zürich das «Junior Ballett» für junge Tänzer auf die Beine, mit dem er genauso wie mit dem Zürcher Ballett auf regelmässigen Gastspielen weltweite Triumphe feierte, und gründete anlässlich seines sechzigsten Geburtstags die «Foundation Heinz Spoerli», die herausragende Leistungen auf dem Gebiet des Tanzes unterstützt und sich um das öffentliche Interesse am Tanz verdient macht.

Das Beste freilich, was Heinz Spoerli für das öffentliche Interesse am Tanz und für dessen Zukunft getan hat und hoffentlich noch lange tun wird, sind seine eigenen Créationen, mit denen er uns nun schon seit einem Jahrzehnt beschenkt. Einzelne von ihnen hervorzuheben, wäre ungerecht: Lassen wir den ganzen Bilderbogen seines bisherigen Zürcher Schaffens an uns vorüberziehen und erinnern wir uns gemeinsam an die Glanzpunkte seiner hiesigen Arbeit. Und – hoffen wir auf mehr!

Aber für die ersten zehn Jahre Heinz Spoerli am Opernhaus Zürich sage ich einstweilen: danke, Heinz!

Alexander Pereira